

Da-Vinci-Chirurgie nun möglich

Neue Technik im OP der Urologie dank einer Spende der Familie Kersig

KIEL. Die Familie Dr. Peter und Ellen Kersig hat der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Kiel, 20 000 Euro gespendet. Ellen Kersig und ihre Söhne Jan Christoph und Jesse übergaben den symbolischen Scheck an Klinik-Direktor Prof. Klaus-Peter Jünemann. Dank der Spende konnte die Klinik eine hochmoderne 3-D-Ultraschallsonde anschaffen, die besonders bei komplexen Operationen in der roboterassistierten „Da-Vinci“-Chirurgie eingesetzt wird.

„Das ist eine tolle Hilfe“, freute sich Prof. Jünemann und

dankte der Familie Kersig. Mit der großzügigen und zielgerichteten finanziellen Unterstützung sei es der Klinik möglich, das nächste Kapitel in der roboterassistierten Chirurgie aufzuschlagen. Jetzt könne ein menschliches Organ, das ope-

Mit 3-D-Ultraschallsonde Blick ins Organ und präzise Schnitte

riert werden muss, nicht nur rein äußerlich betrachtet, sondern gleichermaßen mittels der Ultraschallsonde auch in dieses hineingeschaut werden. „Das ermöglicht eine präzise Festlegung der Schnittländer zwischen gut- und bö-

artig und kommt direkt unseren Patienten zugute“, erläuterte Jünemann. Sei noch vor etwa zehn Jahren bei Patienten mit einem Nierentumor die Entfernung der Niere die Operationsmethode gewesen, könne heutzutage dank der minimalinvasiven beziehungsweise roboterassistierten Chirurgie über 80 Prozent der tumortragenden Nieren erhalten werden.

„Wir freuen uns, dass wir die Klinik unterstützen können und dazu beitragen, die Medizin am UKSH weiterzuentwickeln und hochmoderne Behandlungsmethoden in Kiel zu etablieren“, sagten Ellen Ker-



Klinik für Urologie und Kinderurologie am UKSH: Nach der Übergabe eines Schecks von Familie Kersig erklärte Prof. Klaus-Peter Jünemann (r.) Jan Christoph, Jesse und deren Mutter Ellen Kersig roboterassistierte „Da-Vinci“-Chirurgie im OP.

FOTO: VOLKER REBEHN

sig und ihre Söhne. Das Engagement sei gleichzeitig ein Dank an die lebensrettenden Leistungen, die das UKSH für

ihren Mann erbracht hat. Ohne diese, so Ellen Kersig weiter, würde er heute nicht mehr leben.

Copyright by
Kieler Nachrichten

vr